

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz
Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

Von afrikanischen Riesenstörchen.

Von A. Hess, Bern.

Der Schwede Bengt Berg, der uns schon einige wunderbare Bücher geschenkt hat¹⁾, beglückt uns mit einem neuen Buch „Abu Markúb“. Mit der Filmkamera unter Elefanten und Riesenstörchen²⁾. „Abu Markúb“ ist der Name des Schuhschnabels, dem Bengt Berg nachgezogen ist und von dem er uns die ersten photographischen Bilder nach Europa gebracht hat. Wie er diese Expedition an den Weissen Nil und Bahr-el-Ghazal schildert, zählt zum Schönsten, was wir in dieser Beziehung haben. Das prächtig ausgestattete Buch ist ein rechtes Festgeschenk für einen jeden Tier- und Naturfreund. Dieser Humor, diese Begeisterung für die Sache kann nur ein echter Natur-Forscher aufbringen, wenn er auch in der Schule das Zeugnis „Naturgeschichte ungenügend“ erhielt.

Wir wollen nicht zu viel verraten von dem Inhalt der gelesen sein will. Nur ein kurzer Auszug sei mit der Erlaubnis des Verlages hier gebracht:

„Was sind eigentlich Riesenstörche? Es sind die grössten flugfähigen Vögel der Erde, die in demselben wunderbaren Land im Herzen Afrikas leben, wo die gewaltigsten Landtiere des Erd-

¹⁾ „Mit den Zugvögeln nach Afrika“. „O. B.“. XXII. Jahrg. S. 53.

„Mein Freund der Regenpfeifer“. „O. B.“. XXIII. Jahrg. S. 59.

²⁾ Ein schöner Band von 200 Seiten 8° mit zahlreichen prächtigen Bildern, Verlag Dietrich Reimer/Ernst Vohsen, Berlin 1926. Preis gebunden Rm. 9.50 (siehe auch das der Nummer beiliegende Prospekt.)

balls, Flusspferde, Elefanten und das weisse Nashorn, in einem Stück Paradies umherstreifen, das der Mensch noch nicht vermocht hat, ihnen zu rauben. Dort leben zwei Arten von Riesenstörchen, die einander eigentlich nicht ähnlicher sind als eine Giraffe dem Büffel. Der eine ist der Märchenvogel von Bahr-el-Ghazal, der Schuhschnabel oder walköpfige Storch, wie die Engländer ihn nach seinem seltsamen Kopfe nennen, der mehr dem eines Wales als dem eines Wales als dem eines Vogels gleicht; der geheiligte „Abu Marküb“ der Araber, der sich in den unzugänglichsten Sumpfgenden an den Quellflüssen des Nils aufhält und in der Tat der merkwürdigste Vogel der Welt ist. Von ihm ein Bild zu bekommen, war ein Traum, den ich seit meinen ersten Gedanken an afrikanische Vögel gehegt hatte. Der zweite ist der Jabiru oder Sattelstorch, der sehr scheu ist, nur vereinzelt und selten auftritt, aber doch ein bedeutend grösseres Verbreitungsgebiet über Afrika hat und daher sicherlich an irgendeiner zugänglichen Stelle anzutreffen ist — — so glaubte ich wenigstens. Wie hilflos unmöglich es aber in der ersten Zeit hier aussah, will ich lieber so viel wie möglich verschweigen. Es ist ja so leicht, Hurra zu schreien, wenn schliesslich etwas über Erwarten gelungen ist.“

Hurra darf Bengt Berg mit gutem Recht schreien. Wie viel leichter ist es, ein solcher Vogel mit Pulver und Blei zu erlegen, als sein Bild in die Kamera zu kriegen? Aber um ein Wort seines Begleiters, des schottischen Majors, zu gebrauchen: „Es ist ein guter Sport“.

Studien über schweizerische Vögel.

Von Dr. Curt Floericke.

(Schluss.)

2. *Grünspecht*. Leider schickte mir Herr von Burg nur ein einziges Stück, das am 11. November 1923 im Berner Oberland in 2000 Meter Meereshöhe erlegt wurde und eine Flügellänge von 167 Millimeter besitzt. Mit diesem einzigen Exemplar lässt sich natürlich nicht viel anfangen. Es fällt auf durch die sehr rein und licht gefärbte Unterseite, worin es meinen ungarischen Stücken gleicht, sowie durch den langen, aber recht schlanken Schnabel. Falls sich letzteres Merkmal bei grösseren Serien als konstant erwiese, könnte man schliesslich an eine besondere schweizerische oder alpine Ge-



EIN ERLEGTER JABIRU- ODER SATTELSTORCH
aus „Bengt Berg, Abu Markúb“.



DER SCHUHSCHNABEL
aus „Bengt Berg, Abu Markúb“.